

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 16

Artikel: Programm mit sieben "D" : von Deparasitierung bis Deanarchisierung
Autor: Jakowlew, Alexandr
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der ehemalige Gorbatschow-Berater Alexandr Jakowlew

Programm mit sieben «D» Von Deparasitierung bis Deanarchisierung

Die heutigen Hauptfragen stellen sich so: Was muss getan und wie muss es getan werden, um die Reformen zu einer ständigen und unabdingbaren Institution des gesellschaftlichen Lebens zu machen?

Die Antwort ist theoretisch ganz einfach, praktisch aber sehr kompliziert. Zur radikalen Veränderung unseres sozialen Seins ist es notwendig, die ganze Tätigkeit auf jene Richtungen zu konzentrieren, die den Abschied von der Vergangenheit ermöglichen und der Gesellschaft eine qualitativ neue Gestalt verleihen können. Diese Richtungen bezeichne ich symbolisch als die «sieben D»: *Deparasitierung, Demilitarisierung, Denationalisierung, Dekollektivierung, Demonopolisierung, Deindustrialisierung (ökologisch) und Deanarchisierung.*

Deparasitierung

Die Deparasitierung der Gesellschaft sei am kompliziertesten. Unser Staat ist der einzige in der Weltgeschichte, der seit Jahrzehnten dem Menschen verbot, soviel zu verdienen wie er kann.

Der Bolschewismus hat durch die Gleichmacherei die Mehrheit der Bevölkerung bettelarm gemacht. Die Gleichmacherei ist eine Quelle des Schmarotzertums sowie des Halbarbeit-Halbparasitismus.

Die Deparasitierung der Gesellschaft ist nur durch die Einführung des Privateigentums möglich. Dabei sind unter Privateigentum alle Eigentumsformen ausser der staatlichen zu verstehen. In Russland hat es nie ein normales, freies Privateigentum gegeben, weshalb hier immer statt Gesetze Personen recht haben. Gesetzlichkeit und Rechtsordnung sind Imperative und Produkte des Privateigentums.

Es gibt drei notwendige Bedingungen zur Deparasitierung: Privateigentum, Priorität des Gesetzes, Arbeitslohn als Grundprinzip der Verteilung unter Verhältnissen des Privateigentums.

Denationalisierung

1990 wurde veröffentlicht, dass 96 Prozent des Nationalvermögens des Landes dem Staat und dessen Strukturen wie staatlichen Gewerkschaften, staatlichen landwirtschaftlichen Betrieben, Industriekooperativen sowie verstaatlichten gesellschaftlichen Organisationen gehören.

Die Denationalisierung ist nur dann realistisch, wenn sie mit der Dekollektivierung verbunden ist.

Dekollektivierung

Das Land ist ruiniert. Früher gab es die ländliche Übervölkerung, aber jetzt gibt es die urbanistische. Den Menschenmangel auf dem Lande könnte man auf Kosten der Städte ausfüllen. Einzelbauern und Farmen sollten zwei oder dreimal grössere Einkommen haben als Städte. Dann wird es einen Fortschritt geben.

Auf welche Weise sind Kolchosen und Sowchosen abzuschaffen? Nur nicht mit Gewalt. Sie müssen allmählich durch die Farmerschaft, rationell organisierte Genossenschaften und Agrarfirmen ersetzt werden. Die Dekollektivierung ist gesetzestreu, aber hart durchzuführen.

Ohne Privateigentum am Boden kann man keinen Mittelstand schaffen, der einerseits der Bürokratie, andererseits den Lumpenproletariern jeder Spielarten widerstehen könnte.

Demonopolisierung

Alle Formen des Monopols sind gesetzlich zu verbieten, die Mehrheit des bestehenden Monopolgebildes sind aufzulösen. Die Konkurrenz als ein normaler, natürlicher und gesellschaftlich nützlicher Teil des gesunden Lebens soll anerkannt werden.

Jetzt wird ein richtiger wirtschaftlicher Krieg geführt, um die «Ausländer» durch «Joint ventures» unter Kontrolle der neuen Wirtschaftsbürokratie und der alten marktfeindlichen Interessen zu stellen. Es sind alle Voraussetzungen und Garantien für ausländische Firmen zu schaffen,



Wegweiser: «In unbekannte Richtung» («Iswestija», 16. 12. 91)

damit diese auf unserem Markt unmittelbar agieren können und durch unsere bzw. die international anerkannten Gesetze sicher geschützt sind. Sonst ist eine normale Wirtschaft wie auch ein normales Leben nicht zu erreichen.

Deindustrialisierung (ökologisch)

Die Umweltkrise ist eine Folge mehrerer Ursachen, vor allem der egoistischen Einstellung zur Umwelt, die den Menschen seit Jahrhunderten beigebracht wurde.

Keine sozialpolitischen und ideologischen Ausreden können die Verluste entschädigen. Die Verantwortung für das Land ohne Wirt (seit alters war das der Bauer) ist eine gefährliche Illusion.

Die ökologische Entwicklung ist ein Komplex von wirtschaftlichen, sozialen, politischen, philosophischen, historischen, moralischen, ethischen und religiösen Problemen.

Es geht nicht um den Verzicht auf die Verteidigung und Armee, sondern um die Umstellung auf rationelles Geleise, die unbedingte Effektivität. Es geht um Professionalismus, Ausgewogenheit von Kosten und

Nutzen, die Rechenschaftspflicht der Armee gegenüber den Organen der Staatsmacht und dem Volk.

Man muss klar und deutlich erkennen: Das Wettrüsten geht über unsere Kräfte. Wir sollten uns von Anfang an nicht darin verstricken und müssten schon seit langem damit Schluss machen.

Deanarchisierung

Das ist ein Paradox unserer Gesellschaft: Der härteste Totalitarismus kam und kommt mit dem präzedenzlosen Anarchismus gut aus. Näher betrachtet finden wir hier aber keinen Widerspruch: Die Willkür an der Spitze schafft den Raum für die Willkür auf allen anderen Machtebenen.

Einen spezifischen nationalen Charakterzug bildet unsere Neigung zur Anarchie oder genauer gesagt, die Nachgiebigkeit gegenüber den anarchistischen Ausbrüchen. Man muss dies aufhalten und beseitigen.

All dies könnte die Bewegung unseres Landes zur neuen Kultur und zur neuen Zivilisation fördern und ermöglichen.